

Kinderfreundliche Gemeinde Riehen

Begrüssung

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben mich zu Ihrer Tagung als Riehener Gemeinderätin eingeladen, weil Riehen Bewerberin für das Unicef-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ ist.

Da ich die Themen Ihrer Tagung überaus spannend finde - ich bin Lehrerin von Beruf und als Gemeinderätin unter anderem zuständig für die Bereiche Freizeit, Sport und Jugendarbeit -, habe ich keinen Moment gezögert zuzusagen.

Ich bin Ihnen für diese Einladung umso dankbarer, als sie mir die Gelegenheit gibt, Riehen auf dieser Seite des Juras etwas bekannter zu machen.

Obwohl nach Basel zweitgrösste Stadt der Nordwestschweiz ist Riehen ausserhalb unserer Region weitgehend unbekannt. Ich müsste gar „völlig unbekannt“ sagen, hätten wir nicht mit der Fondation Beyeler ein Weltklassenmuseum innerhalb unseres Gemeindebannes.

Also, ich benütze gerne die mir gebotene Gelegenheit, Ihnen unsere Gemeinde etwas näher zu bringen. Das möchte ich in einem ersten Teil etwas allgemein tun, um dann in weiteren Teilen themenspezifisch über Freizeit- und Sportanlagen, über Siedlungsentwicklung in einem familienfreundlichen Umfeld, über Verkehrsplanung mit kindergerechten Begegnungsstrassen sowie über unsere Motivation zu berichten, das Unicef-Label zu erlangen. Weil das Unicef-Label ein Querschnittsthema ist und somit verschieden Politikbereiche betrifft, spreche ich diese ganze Breite an.

Dabei muss ich meine Kollegin Maria Iselin entschuldigen. Sie ist als Gemeinderätin für die Bereiche Kultur und Bildung zuständig und damit auch an den Themen dieser Tagung sehr interessiert. Leider war es ihr aber nur möglich, dem ersten Teil der Tagung beizuwohnen.

Gemeinde Riehen:

Riehen liegt zwischen den Städten Basel und Lössach und ist umgeben von einem ausgedehnten Grüngürtel. **(Bilder: Lange Erlen)**

Riehen gehört zum Kanton Basel-Stadt, ist aber eine politisch autonome Gemeinde mit Gemeinderat und Einwohnerrat. Riehen ist also eine Landgemeinde in einem Stadtkanton und verfügt über die grössten Landreserven innerhalb des flächenmässig kleinen Kantons Basel-Stadt. Trotzdem sind der Siedlungsentwicklung Grenzen gesetzt. Die Grenzfläche zu Deutschland, die Trinkwasseraufbereitung der Stadt Basel im Gebiet der Langen Erlen, die Landwirtschaftszonen und die ausgedehnten Waldgebiete schränken unsere Siedlungsentwicklung ein. Das hat aber auch Vorteile, denn nur dadurch konnte sich Riehen den Charakter eines grossen grünen Dorfes bewahren.

Während Jahrhunderten war Riehen ein einfaches Winzerdorf. Vom 16. bis zum 18. Jahrhundert zogen dann reiche Basler nach Riehen und bauten dort ihre Landgüter, Sommervillen oder Lusthäuser. Für die eher als sparsam bekannten und

dennoch genussfreudigen Basler gab es dafür zwei Gründe: Man musste in Riehen keine Steuern bezahlen und konnte guten Wein trinken!

Viele dieser Landgüter und ihre bemerkenswerten Gärten und Parkanlagen sind heute noch erhalten. **(Bilder: Wenkenhof und Wenkenpark, Wettsteinhaus)**

Der eigentliche Wachstumsboom setzte mit der Industrialisierung in Basel vor gut hundert Jahren ein. Die Bevölkerung wuchs stark an und Riehen geriet in den Sog des Wachstums. Neue Verkehrsmittel wie Eisenbahn, Strassenbahn und Autos erlaubten es in Basel zu arbeiten und in Riehen zu wohnen.

Heute ist Riehen mit über 20`000 Einwohnerinnen und Einwohner die zweitgrösste Stadt der Nordwestschweiz. Die Stadtnähe und die hohe Lebensqualität machen Riehen heute zu einem beliebten und bevorzugten Wohnort und zu einem viel besuchten Naherholungsgebiet.

Einen Wermutstropfen möchte ich Ihnen aber nicht verschweigen: Bevorzugte Wohnorte führen mit ihren hohen Landpreisen zu teuren Wohnsituationen und sind für junge Leute und Familien kaum erschwinglich. Die Folge davon ist, dass wir in Riehen einen hohen Altersdurchschnitt haben. So bestätigen die Bevölkerungsdaten der Volkszählung aus dem Jahre 2000 die oft gehörte Aussage, Riehen sei das Altersheim der Schweiz. Der Anteil von Personen, die über 65 Jahre alt sind, liegt in unserer Gemeinde nämlich bei 25%. Mit einer gezielten Familienpolitik versucht der Gemeinderat, Gegensteuer zu geben. Mit einer kindergerechten Siedlungs- und Angebotsplanung wollen wir Familien anziehen und damit die gewünschte Verjüngung der Bevölkerung bewirken.

Familienpolitik ist eine Querschnittsaufgabe, die die verschiedensten Politikbereiche umfasst von der Bildung und Familienpolitik über Siedlungspolitik und Wohnumfeldgestaltung bis zu den Bereichen Kultur, Freizeit und Sport.

Da ich mich in meinem Referat zeitlich beschränken muss, möchte ich nur auf die Bereiche **Freizeit und Sport**, **Siedlungsentwicklung** und **Verkehrsplanung** näher eingehen.

Freizeit und Sport:

Riehen hat vielseitige und qualitativ hoch stehende Freizeit- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche. Dazu vier Beispiele:

Sportanlage Grendelmatte: (Bilder)

Die Sportanlage Grendelmatte wurde 1929 gebaut und immer wieder erweitert. Heute gibt es neben Fussballfeldern, Rundbahn, Hartplatz, Leichtathletikanlage, auch ein Kunstrasen- und ein Beachvolleyballfeld.

Dreifachturnhalle Niederholz:

1996 wurde die Dreifachturnhalle Niederholz gebaut, ein Gemeinschaftswerk zwischen Kanton Basel-Stadt und der Gemeinde Riehen. Tagsüber wird die Halle von Schulen benutzt, abends und an den Wochenenden von verschiedenen Vereinen. In der Dreifachhalle finden seit letztem Jahr auch Midnight Sports Veranstaltungen statt, wo sich Jugendliche von Herbst bis Frühjahr an Samstagabenden zwischen 21.00 - 24.00 Uhr in der Halle treffen und sportlich betätigen können.

Spielplätze: (Bilder Wettsteinanlage)

In Riehen gibt es 34 Spielplätze. Einer der best besuchten Spielplätze ist die Wettsteinanlage, die mitten im Dorf liegt. Die grosse Spielwiese grenzt an ein Bächlein und an die Parkanlage des Wettsteinhauses. Es gibt ein Kinderplanschbecken, eine Bouleanlage und verschiedene Spielgeräte.

Freizeitanlage Landauer:

(Bild Eingang Landauer) Vor mehr als 30 Jahren wurde die Freizeitanlage Landauer gebaut. Die Anlage verfügt über grosszügige Aussen- und Innenbereiche, die der Bevölkerung für vielseitige Aktivitäten zur Verfügung stehen. In der Freizeitanlage finden ausserdem Mittagstische und Tagesferien für Kinder, aber auch Kurse für Erwachsene statt.

(Bilder Innenbereich) Im Innenbereich gibt es einen Aufenthaltsraum mit Kaffeebetrieb, eine Holzwerkstatt, einen Treffpunkt für Jugendliche, spontane Spielgruppen für Kinder verschiedener Altersgruppen und im Kellergeschoss stehen Jugendlichen Bandräume zur Verfügung.

(Bilder Aussenbereich) Der Aussenbereich ermöglicht vielseitige Aktivitäten mit Ballspielfeld, Skaterampe, Hüttendorf, Rutsch- und Seilbahn, Volleyballfeld, Bachanlage, Sandplatz mit Wasserpumpe und diversen Spielgeräten.

Siedlungsentwicklung:

In den letzten Jahren wurden in Riehen einige familienfreundliche Siedlungen gebaut. Sie sind oft als Genossenschaften organisiert. Genossenschaften verfolgen das Ziel, hochwertigen und dennoch preiswerten Wohnraum für Familien anzubieten. Sie setzen sich für energiebewusstes, innovatives Bauen ein. Ihr Markenzeichen sind Gemeinschaftsräume und grosszügige Spielflächen für Kinder.

Dazu drei Beispiele:

(Bild) Genossenschaft Glögglihof mit Spielstrasse (1995)

(Bilder) Wohngenossenschaft Bündten mit 20 Reiheneinfamilienhäusern (1985)

(Bilder) Siedlung Niederholzboden, das erste Niedrigenergie-Miethaus in der Region mit kontrollierter Wohnungslüftung (1994)

Verkehrsplanung

Dem Gemeinderat ist bewusst, dass die Verkehrsplanung für ein familienfreundliches Umfeld eine entscheidende Rolle spielt. Darum setzte er im Politikplan für die Jahre 2009-2012 Akzente in der Verkehrs- und Mobilitätspolitik. Ein wichtiges Ziel ist die Förderung eines umweltfreundlichen, Ressourcen schonenden Mobilitätsverhaltens. Diese Strategie führt zu folgenden Schlüssen:

Der öffentliche Verkehr muss den Bedürfnissen der Bevölkerung angepasst und die Infrastruktur für den Langsamverkehr verbessert werden. **(Bild Veloweg)**

In den Wohnquartieren gilt in Riehen fast flächendeckend Tempo 30 und Begegnungsstrassen sollen nach Bedarf eingerichtet werden.

Befassen wir uns doch kurz mit dem Thema **Begegnungsstrassen!**

Begegnungsstrassen sind Quartierstrassen, in denen Autos nur mit 20 km Geschwindigkeit zugelassen sind und in denen die Fussgänger Vortritt haben. Allerdings sind die Begegnungsstrassen in Riehen noch kein Aushängeschild, weil sie noch nicht oder nur mangelhaft gestaltet sind.

Auf den Bildern sehen Sie, was ich damit meine! **(Bilder)**

Der Grund für die mangelhafte Gestaltung liegt darin, dass sich der Gemeinderat über längere Zeit nicht einig wurde, ob es in Riehen, einer Gemeinde mit vielen Spielplätzen, Parkanlagen und privaten Gärten, Begegnungsstrassen überhaupt braucht und, falls ja, welche Kriterien für die Einrichtung solcher Strassen gelten sollen.

Meine persönliche Meinung dazu:

Privatgärten und Spielplätze sind kein Ersatz für Begegnungsstrassen, denn Strassen sind nicht nur Verkehrsflächen, sondern auch Orte, wo soziale Kontakte vor der Haustüre stattfinden, wo Kinder sich treffen und austoben können. Das war eigentlich schon immer so.

Erst durch die starke Zunahme des Individualverkehrs wurden spielende Kinder von der Strasse verbannt und nun ist es Zeit, den malenden, Ball spielenden, Velo fahrenden Kindern den Spielraum Strasse zurückzugeben!

Da das Thema Begegnungsstrassen wohl in manchen politischen Gremien zu hitzigen Diskussionen führt, möchte ich Ihnen die pragmatische Lösung vorstellen, auf die sich der Gemeinderat Riehen schliesslich einigen konnte:

1. Als Begegnungsstrasse eignen sich Strassen, in denen es keinen öffentlichen Linien- und wenig Durchgangsverkehr gibt.
2. Die Parkierungsmöglichkeiten sollen möglichst erhalten bleiben. Im Spielbereich müssen aber Parkplätze unbedingt reduziert werden!
3. Beim Eintritt in die Begegnungszone braucht es ein gut erkennbares Torelement.
4. Die Initiative für die Einrichtung einer Begegnungsstrasse muss von den Anwohnerinnen und Anwohnern kommen, 80% von ihnen müssen damit einverstanden sein.
5. Begegnungszonen werden nicht für die Ewigkeit gebaut, sie sind befristet auf 5 Jahre mit der Möglichkeit einer Verlängerung.
6. Begegnungsstrassen werden mit einfachen Elementen und Markierungen gestaltet, die Mitwirkung von Erwachsenen und Kindern ist erwünscht, individuelle Lösungen sind möglich.

Gemäss diesen Richtlinien können nun bestehende, aber auch neue Begegnungszonen so gestaltet werden, dass für Kinder neue attraktive Spiel- und Begegnungsräume entstehen und diese Bilder werde ich Ihnen an einer der nächsten Tagungen zeigen!

Fazit:

Mit diesen Ausführungen wollte ich Ihnen aufzeigen, dass Riehen noch Aufgaben zu bewältigen hat, dass die Gemeinde aber mit voller Kraft daran ist, ein Wohnumfeld zu schaffen, in welchem sich Kinder und Erwachsene wohl fühlen.

Ist es nicht so, dass von einem kinderfreundlichen Wohnumfeld alle profitieren, besonders auch älteren Menschen?

Nun wollen wir uns nicht auf den Lorbeeren ausruhen, sondern auf dem vorgezeigten Weg weitergehen!

Politikplan 2009-2012 / Unicef-Label:

Der Gemeinderat hat im Politikplan für die Jahre 2009-2012 die Familien- und Jugendpolitik zu einem Handlungsschwerpunkt gemacht und im Frühjahr dieses Jahres entschieden, das Unicef-Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ anzustreben. Dabei geht es um Kinder und Jugendliche im Alter von 0-18 Jahren.

Der Gemeinderat sieht darin eine Chance, seine bisherigen Bemühungen im Bereich der Kinder- und Familienpolitik voranzutreiben und dieses Engagement auch öffentlich zu dokumentieren.

Was will das Unicef-Label?

Mit der Ratifizierung der UN-Kinderrechtskonvention im Jahre 1997 verpflichtete sich die Schweiz dazu, die Kinderrechte umzusetzen.

Die Unicef verfolgt mit dem Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ das Ziel, die Umsetzung der Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene zu unterstützen und gezielt Prozesse einzuleiten.

Zur Auszeichnung „ Kinderfreundliche Gemeinde“ gelangt man in 7 Schritten:

1. Anhand eines detaillierten, alle Politikbereiche umfassenden Fragebogens erfolgt eine Standortbestimmung.
2. In einem persönlichen Gespräch werden die Ergebnisse analysiert und Verbesserungspotentiale aufgezeigt.
3. Die Gemeinde entscheidet, ob sie sich um die Auszeichnung „Kinderfreundliche Gemeinde“ bewerben möchte.
4. Es wird ein Workshop oder eine Zukunftswerkstatt mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt, in dem diese ihre Wünsche und Vorschläge einbringen können.
5. Diese Vorschläge werden in den Aktionsplan für die nächsten 4 Jahre aufgenommen
6. Es findet eine Evaluation statt, deren Ergebnisse in einem Bericht an die Prüfungskommission festgehalten werden.
7. Nach einer positiven Entscheidung der Prüfungskommission erhält die Gemeinde für 4 Jahre die Auszeichnung.

Kosten:

Die 7 Schritte erfordern viel Arbeit und bestimmt interessiert Sie, was diese interne und externe Leistungen kosten. Die gute Botschaft vorweg: Die Kosten halten sich durchaus im Rahmen!

Für den Erarbeitungsprozess und die Label-Gebühren hat die Gemeinde Riehen CHF 50`000.- und für die Umsetzung des Aktionsplans in den Jahren 2011-2014 CHF 125`000.- budgetiert.

Welche Schritte hat die Gemeinde Riehen schon unternommen?

Die Gemeinde Riehen steht mitten im Prozess. Die Standortbestimmung ist abgeschlossen. Sie zeigt, dass Riehen grundsätzlich eine gut ausgebaute Infrastruktur und ein vielseitiges Angebot für Kinder und Jugendliche hat.

Die Arbeitsgruppe Unicef bewertete die Anstrengungen der Gemeinde mit 62,5 Prozent der maximal zu erreichenden Punktzahl. Zu diesem gemäss Unicef guten Ergebnis haben vor allem die Bereiche Freizeit, Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr, Kinder- und Jugendschutz und Gesundheit beigetragen.

Im Hinblick auf das Ziel, das Unicef-Label zu erreichen, empfiehlt die Arbeitsgruppe der Gemeinde Riehen folgende Verbesserungen anzustreben.

- Mehr Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder,
- bessere verwaltungsinterne Koordination bei Projekten für Kinder,
- eigener Politikbereich für Kinder- und Jugendarbeit.

Diese Verbesserungsvorschläge beziehen sich auf alle Politikbereiche, für die einzelnen Bereiche gibt es noch spezifische Vorschläge.

Aufgrund der guten Ergebnisse hat der Gemeinderat beschlossen, sich um die Auszeichnung „Kinderfreundliche Gemeinde“ zu bewerben. Die Motivation dazu war, einerseits die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche weiter zu verbessern und andererseits die Attraktivität und die Wahrnehmung der Gemeinde Riehen als Wohnort für Familien zu steigern. Und diese „Blutaufrischung“ können wir wahrlich gut gebrauchen!

Wir haben also die ersten drei Schritte zur Auszeichnung bewältigt und kommen nun zur Durchführung von Workshops mit Kindern und Jugendlichen, die in enger Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro Basel stattfinden werden.

Mit Spannung erwarten wir die Ergebnisse der Workshops, werden dann einen Aktionsplan entwerfen und Massnahmen erarbeiten, um die Anliegen der Kinder und Jugendlichen umzusetzen.

Die Evaluation und der Bericht an die Prüfungskommission wird massgebend sein, ob Riehen die Auszeichnung erhalten wird.

Auch hier kann man abschliessend sagen: Der Weg ist das Ziel. Sich Zeit zu nehmen für Kinder und Jugendliche, ihnen Gehör zu verleihen und sich mit ihren Anliegen auseinanderzusetzen, ist im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention.

Das Ganze ist auch ein spannender Prozess, auf dessen Umsetzung ich mich sehr freue. Und wenn der Weg schliesslich zur Auszeichnung „Kinderfreundliche Gemeinde“ führt, wollen wir uns mit Riehens Jugend freuen.

Ich danke Ihnen!